

Märchen, Fabeln, Schwänken und Novellen schlägt sich diese Vorstellung nieder in der komischen Figur des schwangeren Mannes. In diesen mehr volkstümlichen Texten findet sich oft auch Kritik an der kirchlichen Lehre von der Sündhaftigkeit der Sexualität und von der Ungleichheit der Geschlechter und der Stände. Quellennachweise und eine Auswahlbibliographie beschließen das interessante Buch, das einen bisher kaum beachteten Aspekt der Sozialgeschichte in helles Licht rückt.

H. M. S.

Claudia O p i t z , *Frauenalltag im Mittelalter. Biographien des 13. und 14. Jahrhunderts* (Ergebnisse der Frauenforschung 5) Weinheim und Basel 1985, Beltz Verlag, 312 S., DM 53.– Dieses Buch bedeutet insofern ein Wagnis, als es, ausgehend von einem Korpus von ca. 40 Viten von heiligen Frauen – darunter so bekannten wie die hl. Klara und Elisabeth – ausgerechnet Alltag darstellen will, wo es doch – zumindest auf den ersten Blick – eben gerade nicht das Ziel der Hagiographie ist, das Alltägliche wiederzugeben. Paradoxe Weise läßt sich aber gerade aus der von den Hagiographen fast systematisch betriebenen Distanzierung vom Alltäglichen der Alltag in überraschender Fülle erschließen, so daß man der Autorin am Ende zugestehen muß, „daß aus den Heiligenbiographien einzelner, exponierter Frauen – im Zusammenhang mit anderen Quellengattungen – eine breite Skala weiblicher Alltagserfahrungen und Lebenszusammenhänge erfaßt und beschrieben werden kann“ (S. 239). Dies hängt damit zusammen, daß sich erstaunlich viel von dem religiösen Leben dieser Frauen nicht im Kloster abspielte, sondern gegen die Welt durchgesetzt werden mußte.

Kathrin Tremp-Utz

*Women of the Medieval World. Essays in Honor of John H. Mundy*, ed. by Julius K i r s h n e r and Suzanne F. W e m p l e , Oxford 1985, Blackwell, 380 S., £ 27,50. – Alle Aufsätze in diesem Band stammen von Schülern von John H. Mundy, emeritierter Professor für ma. Geschichte an der Columbia Universität, dessen Werke – insbesondere über die Stadt Toulouse im Hoch-MA – in einer ausgewählten Liste den vorliegenden Sammelband beschließen. – Bernard M c G i n n , *Teste David cum Sibylla: The Significance of the Sibylline Tradition in the Middle Ages* (S. 7–36), zeigt, daß die sibyllinische Tradition im MA durchaus lebendig blieb, nicht zuletzt wegen ihrer Anpassungsfähigkeit und dem ma. Interesse für Apokalypse. – Jo Ann M c N a m a r a , *A Legacy of Miracles: Hagiography and Nunneries in Merovingian Gaul* (S. 36–52), und Michael G o o d i c h , *Ancilla Dei: The Servant as Saint in the Late Middle Ages* (S. 119–136), beleuchten in kompetenter Weise aufgrund von hagiographischen Quellen die exponierte Stellung der Frauenklöster im merowingischen Frankreich, welche des Schutzes durch ihre als Heilige verehrten Gründerinnen bedurften, bzw. die exponierte Stellung der Mägde in der spätm. Gesellschaft, welche nicht selten von ihren Dienstherrn mißbraucht wurden oder sich als heiligmäßige Mägde diesem Mißbrauch eben widersetzen. – Jane B i s h o p , *Bishops as Marital Advisors in the Ninth Century* (S. 53–84), führt die manchmal verfänglich anmutenden Ratschläge der spätkarolingischen Bischöfe in Ehesachen, insbesondere Hinkmars von Reims im Ehestreit zwischen Lothar II. und Theutberga, in etwas umständlicher Art auf die Durchsetzung der Monogamie durch die Kirche im 9. Jh. zurück. – Suzanne F. W e m p l e , *S. Salvatore-S. Giulia: A Case Study in the Endowment and Patronage of a Major Female Monastery in Northern Italy* (S. 85–102), befaßt sich mit dem Frauenklo-